

# Dresdner Volkszeitung

Hauspostamt: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Verleger: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Albstadt

Abonnementpreis einjährlich 8000,- M., durch die Post bezogen monatlich 660,- M., unter Anrechnung für Deutschland wöchentlich 1750,- M., Einzelnummer 20,- M., Sonnabendnummer 300,- M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Hrftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 26261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 26261.  
Verlagszeitung von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die halbspaltige Komposition 400,- M., auswärts 500,- M., die halbspaltige Komposition 1500,- M., auswärts 1800,- M., Ausland 2400 u. 7600 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung. Familienangehörige, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Preisverleihung 100 Proz.

Nr. 102

Dresden, Donnerstag den 3. Mai 1923

34. Jahrg.

## Der deutsche Lösungsversuch

Verständigungsstreckhaft — Unklarheiten und Unterlassungen in der deutschen Reparationsnote

Die deutsche Note an die Entente, deren Inhalt wir gestern bereits mitgeteilt haben, liegt heute im Wortlaut vor. Damit hat die deutsche Regierung etwas getan, was sie unter Meinung noch schon vor einigen Wochen hätte tun müssen. Aber die Regierung Cuno stand so stark unter dem Einfluß der Leute von rechts, die wollen, daß mit der Erfüllungspolitik Schluss gemacht werde. Da die Regierung es mit den Deutschnationalen nicht verderben will, hat sie so lange geögert, bis sie den notwendigen Entschluß zur Aenderung der Note faßte. Die Sozialdemokratie kann mit Genugtuung feststellen, daß auch die reinbürgerliche Regierung Cuno durch die Tatsachen gezwungen ist, die Erfüllungspolitik fortzuführen, die die Sozialdemokratie stets für notwendig hielt. Wie hat man die Sozialdemokratie und die Regierung Wirth beschimpft und verleumdete, weil sie an der Erfüllungspolitik feilt! Walter Rathenau mußte es mit dem Leben bezahlen, daß er versuchte, die Wiedergutmachung in für Deutschland erträgliche Bahnen zu lenken. Jetzt ist eine Regierung da, deren Mitglieder zum Teil weit rechts stehen, und trotzdem wieder: Erfüllungspolitik! Um das deutsche Volk stünde es heute besser, wenn man in Deutschland den zwar steinigten, aber unvermeidlichen Weg der Erfüllungspolitik mit größerer Folgerichtigkeit gegangen wäre. In dem Angebot ist davon die Rede, daß die deutsche Wirtschaft zur Sicherung der Reparationszahlungen herangezogen werden soll. Eine alte sozialdemokratische Forderung, deren Erfüllung früher durch den Widerstand der bürgerlichen Parteien verhindert wurde. Wahrscheinlich hätten wir die Befreiung des Ruhrreviers erschweren können, wenn wir rechtzeitig an die von der Sozialdemokratie verlangte Erfassung der Sachwerte herangegangen wären. Dann wäre es uns möglich geworden, im Ausland Kredit zu erhalten und wir hätten größere Zahlungen auf Reparationskonto leisten können.

Gegen die Höhe der Summe, die in der Note angeboten wird, wird man kaum etwas sagen können. Aber schon mehrfach haben wir betont, daß uns die Höhe der Endsumme nicht die Kernfrage des ganzen Reparationsproblems zu sein scheint. Es kommt vielmehr darauf an, daß es durch eine internationale Plannwirtschaft Deutschland möglich gemacht wird, einen so großen Ausfuhrüberschuß zu erzielen, daß es dauernd größere Zahlungen an das Ausland leisten kann. Durch die Aufnahme einer Anleihe wird das Problem nicht endgültig gelöst. Befürchten wir auch eine Art Moratorium, wenn wir das die Regierung vorschlägt, für die nächsten Jahre die Zinsen und Tilgung der Anleihe aus dem Kapital der Anleihe gezahlt werden, so hätten wir doch später jedes Jahr einen größeren Betrag für Zinsen und Tilgung aufzubringen und die dann notwendigen Auslandszahlungen werden wir nur bei genügend großer Ausfuhr leisten können. Es ist ein Fehler, daß die deutsche Note auf diese Kernfrage des Reparationsproblems nicht näher eingeht und sich nur damit begnügt, davon zu sprechen, daß Deutschland Sozialleistungen ausführen wolle, über die noch verhandelt werden soll.

Eine bedenkliche Unterlassung liegt auch darin, daß sich die deutsche Regierung nicht näher darüber äußert, wie sie sich die Sicherung der deutschen Wirtschaft zur Sicherung des Anleiheendienstes denkt. Muß doch damit gerechnet werden, daß die Gegner einer Verständigung in Frankreich jede Unklarheit, die sie in der Note finden, dazu benutzen, um das Zustandekommen einer Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich zu hintertreiben. Deswegen wäre es hier sehr notwendig gewesen, wenn sich die deutsche Regierung klarer geäußert hätte.

Auch noch an einer anderen sehr wichtigen Stelle der Note läßt es die Regierung an der notwendigen Klarheit fehlen. Es ist davon die Rede, der Ausgangspunkt der Verhandlungen müßte sein, daß innerhalb kurzer Frist der Status quo ante wieder hergestellt werden müsse, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt werden. Nach den bisherigen Erklärungen der deutschen Regierung muß man annehmen, daß die Regierung Cuno die Räumung des Ruhrreviers nicht als eine Vorbedingung für den Beginn der Verhandlungen ansieht, sondern, daß sie nur die Auffassung vertritt, Frankreich müsse uns bei den Verhandlungen die Räumung des Ruhrreviers nach dem Zustandekommen einer Verständigung gestatten. Immerhin läßt die angeführte Stelle Raum für Zweifel und Bedenken, und da es so bei der Note sehr darauf ankommt, wie sie auf die öffentliche Meinung des Auslandes wirkt, so ist auch hier in der Note ein schwerer Fehler.

Bei der Besprechung der Garantieforderung beschränkt sich die deutsche Regierung darauf, zu erklären, daß sie zu jeder friedenssichernden Vereinbarung bereit sei, die auf Gegenseitigkeit beruhe. Hier hätte die deutsche Regierung nähere Vorüberlegungen darüber machen sollen, wie sie sich diese friedliche Sicherung denkt, wenn dabei auch die Festlegung auf einen bestimmten Vorschlag verstanden werden mußte.

So ist die Note der Regierung Cuno nur zu reich an Mängeln und Unklarheiten, die zum guten Teil wohl darauf zurückzuführen sind, daß sich Cuno von der Rücksicht auf seine

erfüllungsfeindlichen Freunde auf der Rechten nicht freimachen konnte. Aber trotz dieser Mängel der Note, kann nicht geleugnet werden, daß Deutschland erneut einen ehrlichen Versuch macht, um das Reparationsproblem einer zufriedenstellenden Lösung entgegenzuführen. Wenn Frankreich es ablehnen sollte, auf der Grundlage der Note in Verhandlungen einzutreten, so wäre das ein neuer Beweis dafür, daß die heute in Frankreich herrschenden Kreise eine Lösung des Reparationsproblems überhaupt nicht wollen, sondern vielmehr wünschen, daß das Reparationsproblem ungelöst bleibt, damit sie dauernd einen Vorwand für ihre militaristisch-imperialistische Politik haben. Die Sozialdemokratie ist von Anfang an für die Erfüllungspolitik eingetreten, weil sie einen andern Weg, der Deutschland aus seinen Schwierigkeiten herauszuführen kann, nicht zu sehen vermag. Dabei ist sie sich stets darüber klar gewesen, daß die Erfüllungspolitik dem deutschen Volke schwere Lasten auferlegt. Wie bisher, so wird sie auch in Zukunft dafür kämpfen, daß diese Lasten nicht in erster Reihe den breiten Massen, daß sie vielmehr vor allem den Besitzenden aufgelegt werden.

### Der Wortlaut der Note

Die deutsche Regierung hat an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, die belgische Regierung, die französische Regierung, die großbritannische Regierung, die italienische Regierung und die japanische Regierung die folgende Note gerichtet:

Die deutsche Regierung hat von jeher den Standpunkt vertreten und sieht sich durch die gegenwärtige internationale Diskussion veranlaßt, von neuem zu betonen, daß die Fragen, von deren Regelung der auch von Deutschland gewünschte Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und darüber hinaus die wirtschaftliche Gesundung und der Friede Europas abhängen, nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung gelöst werden können. Die im Widerspruch hiermit erfolgte Besetzung des Ruhrgebietes hat die Bevölkerung mit passivem Widerstand beantwortet. Die deutsche Regierung teilt den Wunsch aller Besonnenen, daß die täglich sich verschärfende Spannung gelöst und der ungesunden wirtschaftlichen Werte Einhalt getan werde. Sie hat sich daher entschlossen, nachmalig einen Versuch in dieser Richtung zu machen, ohne damit ihren Rechtsstandpunkt zu verlassen oder den passiven Widerstand aufzugeben, der fortgesetzt werden wird, bis die Maßnahmen der über den Betrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinländern erreicht sind.

Trotz den Ereignissen der letzten Monate hat Deutschland an seiner Bereitwilligkeit festgehalten, für die Zwecke der Reparationen, namentlich für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu leisten, was immer in seiner Kraft liegt.

Diese Bereitwilligkeit in der Form praktischer Vorschläge zu leisten, wird jedoch dadurch erschwert, daß es bei der Verfassung der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse nicht möglich ist, die Leistungsfähigkeit Deutschlands in solchen endgültigen Ziffern anzugeben. Daher muß jede Lösung einen elastischen Faktor enthalten, der der gegenwärtigen Unmöglichkeit einer sicheren Abschätzung Rechnung trägt. Ferner ist zu beachten, daß Deutschland, da ihm die Neberschiffe einer produktiven Wirtschaft fehlen, für die nächste Zeit größere Kapitalbeträge aus eigenen Mitteln nicht aufzubringen vermag und deswegen hierfür, als vorläufiger Ersatz, einen Kredit zur Bewirtschaftung hat. Von diesen Erwägungen ausgehend und im Einklang mit den Grundgedanken des für die Pariser Konferenz von Versailles in Aussicht genommenen Entwurfs der Reparationsnotizen, hat die deutsche Regierung ihre Vorschläge zum Reparationsproblem und zu den damit verbundenen politischen Fragen wie folgt zusammengefaßt:

**Deutschlands Gesamtverpflichtung.**  
Die Gesamtverpflichtung Deutschlands zu finanziellen und Sachleistungen aus dem Vertrag von Versailles wird auf 30 Milliarden Goldmark festgesetzt, die mit monatlich 1 Milliarde bis zum 1. Juli 1927, mit fünf Milliarden bis zum 1. Juli 1929 und mit fünf Milliarden bis zum 1. Juli 1931 durch Ausgabe von Anleihen zu normalen Bedingungen auf den internationalen Weltmärkten aufzubringen sind.

1. Die ersten 20 Milliarden Goldmark werden sofort zur Zahlung ausbezahlt. Die Anleihezinssumme bis zum 1. Juli 1927 werden aus dem Anleiheerlös entnommen und in einem von der Reparationskommission zu beauftragenden Fonds sichergestellt. Soweit die 20 Milliarden Goldmark bis zum 1. Juli 1927 nicht durch Anleihen aufgebracht werden können, sind sie von diesem Zeitpunkt an mit 5 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu tilgen.

2. Falls die beiden Beträge von je fünf Milliarden Goldmark bis zu den dafür vorgesehene Terminen im Anleiheerlös zu normalen Bedingungen nicht aufzubringen sind, soll eine unparteiische internationale Kommission darüber entscheiden, ob, wann und wie für die Zeit vom 1. Juli 1923 an die zunächst nicht vorgesehenen Zinsen nachträglich aufzubringen sind. Als unparteiische internationale Kommission soll gelten entweder das Antikontingentsforum, das die ersten 20 Milliarden Goldmark begeben hat, oder ein dem Vorschlag des Staatssekretärs Hughes entsprechendes Komitee von internationalen Geschäftsmännern, in dem Deutschland gleichberechtigt vertreten ist, oder ein Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Reparationskommission und der deutschen Regierung sowie einem Obmann, um dessen Ernennung, falls sich die beiden andern Mitglieder über seine

Person nicht einigen, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika gebeten werden soll.

3. Deutschland wird in Anrechnung auf seine Schuld nach den Bestimmungen der bestehenden Verträge Zahlungen auszuführen, über deren Ausmaß nähere Vereinbarungen vorbehalten bleiben.

Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß sie mit diesem Vorschlag bis an die äußerste Grenze gehen bestrebt ist, was Deutschland bei Anspannung aller Kräfte zu leisten vermag. Sie hat nach der durch die Aufhebung der Reparationsleistungen verursachten weiteren Schwächung und Schwächung der deutschen Wirtschaft ernste Zweifel, ob nicht der Vorschlag die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigt. Die deutsche Regierung ist ferner davon überzeugt, daß kein Unterfangener, der die Schwächung der Produktionsbasis Deutschlands und die Verringerung seiner Vermögenssubstanzen durch die bereits bewirkten großen Leistungen verächtlich, bei objektiver Beurteilung zu höheren Schätzungen gelangen kann.

Sollte diese Auffassung von der andern Seite nicht geteilt werden, so schlägt die deutsche Regierung vor, entsprechend der Anregung des Staatssekretärs Hughes,

das gesamte Reparationsproblem einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission zu unterbreiten.

Die deutsche Regierung ist bereit, für die von ihr angebotenen Leistungen spezielle Garantien zu stellen. Der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reiches und der deutschen Länder sind bereits nach dem Vertrag von Versailles verpfändet. Nur im Wege der Verhandlung mit der internationalen Antikontingentskommission und der Reparationskommission läßt sich feststellen, wie für den Anleiheerlös diese Garantien konkret zu gestalten sind und welche Garantien im einzelnen zu stellen sind. Außerdem ist die deutsche Regierung bereit, nach Maßgabe der noch zu treffenden Vereinbarungen durch geeignete Maßnahmen auch auf gesetzlichem Wege, dafür zu sorgen, daß

die gesamte deutsche Wirtschaft zur Sicherung des Anleiheerlöses herangezogen wird.

Die Sachleistungen sollen durch konstriktive Privatverträge unter Ausbeziehung von Vertragsstrafen gesichert werden. Die Durchführung der deutschen obliegenden Verpflichtungen ist abhängig von der Stabilisierung der deutschen Währung. Kann in Verbindung mit der Regelung des Reparationsproblems die deutsche Währung planmäßig und auf die Dauer stabilisiert werden, so werden gleichzeitig die Beschwerden der anderen Industrieländer über einen ungesunden deutschen Wettbewerb verschwinden. Nach der Stabilisierung wird es auch möglich sein, im Reichshaushalt die Ordnung zu schaffen, deren Deutschland und seine Gliedstaaten bedürfen. Zur Verwirklichung dieses Programms ist es auch im Interesse der Anleihegläubiger notwendig, daß

die gezielte Verwertung von Gütern und die Anwendung von Sanktionen künftig unterbleiben, und daß Deutschland von dem jetzt noch auf ihm lastenden unproduktiven Ausgaben und von den politischen und wirtschaftlichen Fehlern befreit wird. Dazu gehört, daß die Einbuße der Verantwortung für das Gesamtgebiet Deutschlands dahingehend wiederhergestellt und von der im Vertrag von Versailles vorgesehenen Möglichkeit, Deutschland die wirtschaftliche Gleichberechtigung zu versagen, keinen Gebrauch mehr gemacht und nach Stabilisierung der Mark die Einfuhr deutscher Waren nicht mehr den Beschränkungen unterworfen wird, die durch den Niedergang der deutschen Währung veranlaßt waren.

Um dem Frieden Europas in gemeinsamer wirtschaftlicher Arbeit zu dienen und um die natürlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Erzeugung und Verbrauch herzustellen, soll in privatwirtschaftlichen Betrieben die Grundlage für den geordneten Austausch von lebenswichtigen Waren zwischen den beteiligten Ländern geschaffen werden. Dazu gehört insbesondere der Abschluß langfristiger privatwirtschaftlicher Verträge über die Lieferung von Rohstoffen und Kraft. Im gleichen Interesse friedlicher Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs ist die deutsche Regierung, wie sie auch mit ihrer Anregung zum Abschluß eines Abkommens beabsichtigt, bereit, zu jeder friedenssichernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht.

Insbesondere ist sie zu einer Vereinbarung bereit, die Deutschland und Frankreich verpflichtet, alle zwischen ihnen bestehenden Streitfragen, die nicht auf diplomatischem Wege geschlichtet werden können, in einem friedlichen internationalen Verfahren zu behandeln, und zwar Streitigkeiten rechtlicher Art in einem Schiedsgerichtlichen Verfahren, alle übrigen Streitigkeiten in einem Verwaltungsverfahren nach dem Muster der Spanischen Verträge. Die deutsche Regierung schlägt vor, auf der Grundlage der vorstehenden Ausführungen in Verhandlungen einzutreten. Ausgangspunkt der Verhandlungen muß sein, daß innerhalb kürzester Frist der Status quo ante (der frühere Zustand) wieder herzustellen ist. Dazu gehört, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt, die verhafteten Deutschen in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen ihre Wohnstätten und Ämter zurückgegeben werden.

**Eine Begleitrede des Reichskanzlers**  
Reichskanzler Cuno hat zur Begründung und Erläuterung der Note der deutschen Regierung eine Rede gehalten, die er vor dem Reichspräsidenten und Staatspräsidenten der deutschen Länder. Aus der Rede ist folgendes bemerkenswert. Herr Cuno führte aus:  
Unser Schritt ist ein ungewöhnlicher, weil er mitten im

trauflaffen und einseitigen Abwehrkampf gelan wird, ohne daß die Haltung des Westens dazu Anlaß gibt, ein Schritt von ungewöhnlicher Bedeutung, weil von seinem Gelingen das friedliche Zusammenarbeiten Deutschlands und Frankreichs und darüber hinaus in Europa und in den weltwirtschaftlichen Beziehungen, sowie die Abwehr von einem Zusammenstoß mit der Heindtschaft und der Weltwirtschaft abhängt, ein Schritt, der dem Wiederaufbau dienen soll, während sein Mißlingen fortwährende Verhängnis für die Abwehrkampfes und die Vermittlung der letzten für die Reparation bereitzustellenden Mittel und Mitteln bedeutet und für beide Teile innere Verunsicherungen und Erschütterungen auslösen könnte, die für Europa und die Welt voller Gefahren sein würden. Die Regierung wählt die Wege der Lösung, aber nichts könnte sie veranlassen, den Weg des Ultimatums oder gar der freiwilligen Annahme unerbittlicher Bedingungen zu beschreiten. Wir wollen unter allen Umständen, das was wir zulassen, auch erfüllt wird, und was uns bereit, für die Beseitigung der Verunsicherung zu erhalten, jede wirtschaftliche Sicherheit zu stellen. Wir wollen und werden es durchführen, daß auch die deutsche Wirtschaft, Industrie, Landwirtschaft, Handel und Finanzen mit ihren gesamten Kräften sich bereithalten und zwar in konkreter, möglichenfalls in Wege der Besorgung formulierter Form, für die Sicherung der Anleihen, die wir auf dem Weltmarkt erhalten. Die bisherigen Leistungen Deutschlands betragen insgesamt in 43 Milliarden Goldmark. Wir wollen demgegenüber noch zu beschließen, daß Deutschland nichts gefordert hätte oder daß Deutschland nichts leisten wollte? Deutschland wird zur Abtragung der schweren Lasten nur fähig sein bei Wiederherstellung seines Kredit und seiner inneren finanziellen Ordnung. Wir wissen, daß in Frankreich ein hohes Verlangen und ein starkes Bedürfnis besteht nach Ausgleich wirtschaftlicher Interessen. Eine solche Verständigung wäre zuhause gekommen, wenn nicht Frankreich jede Annäherung und Verständigung darüber abgelehnt hätte, und vielleicht wäre dadurch zugleich die Brücke geschlossen worden zur Lösung der Reparationsfrage. Auch heute noch wird die deutsche Wirtschaft sich einer sehr engen Zusammenarbeit nicht entziehen.

Weil wir wissen, daß Frankreich immer noch von der Sorge vor deutschen Angriffswahrscheinlichkeiten, haben wir auch die Frage der politischen Sicherheiten für Frankreich und Deutschland nicht unberührt gelassen, für Frankreich und Deutschland, denn wir sind es unsern Volk, besonders nach den Ereignissen der letzten Monate, schuldig, ihm die Sicherheit friedlicher Arbeit in gleicher Weise zu garantieren wie den andern. Wir haben diesen Vorstoß in der Form gemacht, daß wir bereit sind auf jeder Friedenssicherungsvereinbarung mit Frankreich, die auf Gegenseitigkeit beruht, und daß wir bereit sind, alle Streitfragen dem Schiedsgericht, dem Vergleichsverfahren, zu unterstellen. Das ist alles, was wir in dieser Frage tun können, um den Beweis zu liefern, daß wir nicht an Krieg denken, sondern an Frieden. Wir sind bereit, der Verdringung Einhalt zu tun. Aber wir sind auch bereit, bis zum letzten Pfund unserer eigenen Kraft anzusetzen, was den Tod der Reparation bedeutet würde. Wir sind dazu bereit, weil wir wissen, daß, wenn unter Verzicht auf Verhandlungsbasis angenommen wird, der Wille des andern nicht auf Reparation, sondern auf Annexion oder auf Restriktionen zu setzen abzielt und daß es sich für uns alle um Sein oder Nichtsein handelt. Wir hoffen auf die Erkenntnis der Welt, daß der Konflikt an der Ruhr ein Vorzeichen ist, nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für die ganze Welt, und so senden wir die Note mit dem Wunsch, daß sie zu offenen, freien Verhandlungen führt, in denen wir unsere Lage darlegen und uns an einer Lösung betheiligen wollen, die bis an die Grenzen unseres Könnens geht. Aber solange der Einbruch und das Zurückweichen nicht einhergehen, werden wir das Wasserland unserer Hindernisse erhalten. Die Welt hat bisher dem Punkt wie einem Scheitelpunkt angesehen, ohne sich besonders dafür zu interessieren. Wir haben sie nochmals ausdrücklich und in der Form vor die Frage gestellt: Will sie den Frieden, oder will sie die Fortdauer eines Konfliktes, der zu unberechenbaren Ereignissen führen kann? Die Welt hat das Wort!

### Ablehnende Haltung in Paris

Paris, 3. Mai. (Eig. Drahtm.) Die Pariser Regierung lehnt die deutschen Vorschläge ab, — und zwar auf Veranlassung des französischen Auswärtigen Amtes, das die Presse sofort wie folgt informiert: Alle bisherigen Erklärungen Voinarski seien ein festes Programm. Auf Grund der Brüsseler Beschlüsse werde Frankreich niemals in die Annahme der Ruhr einwilligen, es sei denn zugunsten gegen die deutschen Forderungen. Da die deutschen Vorschläge in diesem Punkte Frankreich widersprechen, seien sie als Grundlage zu weiteren Verhandlungen unbrauchbar.

### Leben • Wissen • Kunst

#### Russisches Romantisches Theater

**Opernhaus**  
Muskel, schone Museln, von fiebernden Schönenbändern gequält, raschankommender heftiger Impuls, der den ganzen Körper bis an lebensschmerzliche Ausdehnung erregt — das ist das Geheimnis der so selbst auf und wackelnden russischen Tanzkunst. Man kann bei den Russen von einem Tanzkult sprechen. So leicht legen sich bei ihnen Empfindungen in Bewegung um.  
Der dies Abend dieses Begegnungsabends der La Strada plus Nachtmaus sein, wie es im einleitenden Vortrag Dr. Schafmeister, dem künstlerischen Leiter des Unternehmens — verlaufend wurde, glaube ich nicht. Das war zu intellektuell gebildet. Jedes Element war durchaus vorherrschend. Bewußt, seine Formgebung nicht dem Blicklichen zu überlassen, sich dem Kunstwerk bei ständlichem Wechsel von Spiel- und Darbietertakt entziehen.  
Drei Fantominen bot das gestrige Programm. Das erste, Sojarensohokel, war das fähigste. Ernst und Drängung in Erwartung eblicher Freuden nahmen das Spiel der vielaktigen Höhe, der Verwirrung, der Fremden, des Wapen, eines Narren, des Zeufels (weil ein Humour) und sonstiger (schlager) Figuren entgegen und tanzten sich schließlich bei angelegten Reizen davon. Das Bühnenbild war von M. Schifonoff und Oberregisseur Romanoff eindrucksvoll gestaltet. Das nächste Stück, Die Millionen der Darialeia, in Anlehnung an eine russische Gogol'sche Geschichte, ging nun schon sehr in die Länge und Breite. Rein, weite Gänge mit der immer, immer und immer wiederholten Wiederholung derselben Situation schafft man keine neue Kunstperiode. Das ist ein Verfahren, das den Strohhafer der Gange weite zugunsten seines Einklangs tollt.  
Das dritte Stück, Subals Hergelage, hätte ohne jede dramatische Komplikationen in die Gedrängtheit des Rautaus ein Weck sein, das vorher bligten hier wohl die Merkmale russischen Blut auf; aber das Gange, mit Rubinsteins Dämonenlust ausgestattet, vermochte künstlerisch nicht sonderlich zu imponieren. Die zum Teil hervorragenden Einzelleistungen mögen morgen gewürdigt werden.  
P. B.

#### Rhythmus und Erziehung

Gelleraner Tagung des Bundes einflussreicher Schullehrer (8. und 10. Mai)  
Schon seit Jahren hat sich Gelleran über die Tanzschule hinaus zu einer Stelle gehaltvoller Schule und Bildungsgarbit entwickelt.

Paris, 2. Mai. (A. S. P.) Die deutsche Reparationsnote wird von der Abendpresse abgelehnt. Der Temps schreibt: Die deutsche Regierung erklärt zunächst, daß die schwebenden Fragen sich nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung lösen ließen. Das läßt darauf schließen, daß Deutschland sich weder durch den Versailler Vertrag, den sein Parlament am 9. Juli 1919 sanktioniert hat, noch durch den Londoner Zahlungsplan, den eine eigens zu diesem Zweck gebildete Regierung am 10. Mai 1921 angenommen hat, mehr gebunden erachtet. Alles in allem macht Deutschland Tribulationen mit dem Kriege und verlangt, über einen neuen Vertrag zu verhandeln. Die deutsche Regierung erklärt, der Widerstand werde fortgesetzt werden bis zur Klärung sämtlicher Gebiete auf dem rechten Rheinufer und bis zur Wiederherstellung aller nach deutscher Darstellung vertragswidrigen Maßnahmen auf dem linken Rheinufer. Das läßt darauf hinweisen, daß die deutsche Regierung keinerlei Garantie für ihre Loyalität zu geben gedenkt und daß sie siegreich aus dem gegenwärtigen Konflikt hervorgehen will, daß sie schließlich die letzte Pflicht hat, bei allen Deutschen jene aggressive Stimmung gegen Frankreich und jenes Vertrauen in die überlegene Kraft Deutschlands zu erhalten, welche die unerklärlichen Elemente eines künftigen Revanchekrieges sind. Die deutsche Regierung wünscht, daß die Alliierten, nachdem sie um ihre Rechte gekämpft wurden, die der Friedensvertrag und das Zahlungsplan ihnen gewährt haben, sich untereinander und ungenügende Summen zerkleimeln, die das Reich ihnen verspricht. In diesen Hinterhalt werden sich die Franzosen nicht locken lassen. Sie besitzen Rechte und werden sie wahrnehmen. — Journal des Debats schreibt: Die schuldigen Deutschen zahlen nicht, sie suchen sich das Geld bei andern zu leihen. — Liberté führt aus: Deutschland bietet uns

das Geld der andern. Die Vorschläge sind ein Spagiergang auf Wegen, die man bereits selbst abgegriffen hat. — Intransigent sagt: Die deutschen Angebote, die seinen ernsthaften Vorschlag darstellen, sollen der Propaganda dienen, die Moral des deutschen Volkes wieder aufrichten und die Lage Deutschlands im Ausland verbessern.

Paris, 2. Mai. Der sozialistische Populaire schreibt: Wenn man es in Paris und Brüssel ablehnt, die deutsche Note in Erwägung zu ziehen, würde man es begründen müssen, mit andern Worten, man wird endlich einmal sagen müssen, was man von Berlin verlangt. Man wird den französisch-belgischen Plan bekanntgeben müssen. Auf alle Fälle muß das Vorgehen Deutschlands die diplomatische Phase des Ruhrkonfliktes einleiten. Drei Monate lang haben wir nun genau mit Sprachlosigkeit gearbeitet. In dieser Zeit sind von beiden Seiten Milliarden Werte vergebend und Menschenleben ermordet worden. Eine rasche Lösung ist geboten.

#### England wird mit seinen Alliierten beraten

London, 2. Mai. Reuter erklärt: Politisch zuständige Kreise sind nicht geneigt, sich über das neueste deutsche Angebot zu äußern. Es liegen keine Angaben darüber vor, ob England das Angebot als vernünftige Grundlage ansieht oder nicht. Die britische Regierung wird sich nach sorgfältiger Erwägung der Note mit der französischen, belgischen und italienischen Regierung in Verbindung setzen, um deren Auffassungen festzustellen.

## Die blamierte Hitlergarde

Am 1. Mai ist in München wieder einmal ein Auffbruch der Reichsbühnen nach München gegangen. Um das aus den vorliegenden Nachrichten zu erkennen, darf sich der Zeitungsleser allerdings nicht auf die Berichte von W. L. B. beschränken. Wolffs Telegraphen-Bureau trug nicht mehr zu melden, als daß der 1. Mai in München ruhig verlaufen sei. Ein großer Teil der bürgerlichen Presse begnügte sich mit dieser fassaden Darstellung. Man denke sich das Geschrei namentlich der sächsischen bürgerlichen Blätter, wenn linksradikale Trupps die Veranstaltungen anders denkender mit Hinte und Kesselpfer bedroht hätten! Wenn von linksradikalem Lebergeist in Sachsen einmal eine reaktionäre Versammlung gesprengt wird, dann liest man schon am nächsten Tage in der bürgerlichen Presse aufregende Berichte aus offiziösen und privaten Depeschbüros und nette Ueberschriften wie „Die rote Diktatur in Sachsen“ ersprechend die Leser.

Nur wenige demokratiefeindliche Blätter haben den Auffbruch der faschistischen Verbände am 1. Mai in München mit Nachdruck unterstrichen. Ein eigener Bericht des Berliner Tageblattes betont, daß die Faschisten wieder einmal auf eine Provokation hinabsteigen, daß sie auf kommunistische Aufschreitungen warteten, nur neben der Landespolizei und der Reichswehr „in Aktion treten“ und die Lawine ins Rollen bringen zu können. Aber verschiedene wasserläufigen Verbindungen scheinen die Hitlerleute doch zu grün zu sein; ein Teil dieser Verbände jagte eine Beteiligung an der Reichsprovokation ab und so wurde aus dem beabsichtigten Reichsputsch eine Niederlage der Hitlerbanden. Das Berliner Tageblatt berichtet über den Aufmarsch der faschistischen Raubscharen:

Zwar versammelten sich die nationalsozialistischen Sturmtrupps in Stärke von 7000–8000 Mann beschleunigt auf dem Oberwiesenseld um ihren Führer Hitler, der weiteren Befehlsausgabe gewärtig. Allein dem wortgewaltigen „Diktator“ serschiedung das feste Aufstellen der Verbände Rede und Tat. Er sagte Heilaut, daß er sich „umsingelt und verraisen“ fähig, woraus sich seine entzündlichen Scharen nach und nach versammelten. Die von auswärts gekommenen Sturmabteilungen benutzten teilweise schon die Mittagspause zur Heimfahrt. Die „militärische Umzingelung“, auf die sich Hitler ausredete, beschränkte sich lediglich auf die Abriegelung einiger Plätze und Knotenpunkte durch die Landespolizei. Wenn der 1. Mai in München im allgemeinen ungestört verlaufen ist, so herrschte doch nicht die Schuld jener gewissenlosen Aufputscher, die mit ihren Hochblättern schwarzes Angeld über die Stadt herausjochend fortzogen. Auch die bürgerlichen Kreise, unter deren Regie die nationalsozialistische Bewegung gewachsen ist, verurteilen dieses Streich. In München dürfte Hitler nach seinem heutigen Risiko politisch und finanziell abgewirtschaftet haben. Darüber wird ihm nach der stöpsische Kampfsday von 100 Millionen und die in Bildung begriffene

„Kampfguppe deutschvölkischer Flieger und Kraftfahrer“ nicht hinweghelfen.

Der Eindruck, daß die Faschisten in München mit ihren Mat-Größen keine Vorbeeren, sondern Wamagen eroberten, wird auch durch bayerische Pressestimmen verstärkt. So schreibt der Bayerische Kurier: „Der Nationalsozialismus hat in diesen Tagen eine ungeheure moralische Niederlage erlitten, an der alle jene mittragen, die sich jetzt oder früher für seine Zwecke haben missbrauchen lassen.“ Und die Münchner Neuesten Nachrichten sprechen von der Ueberheblichkeit gewisser Volksführer in München, deren Dramatisieren Bayern schwer schädige und dem Glücke der Bayerlichkeit auszuliefern drohe.

Das übrige Deutschland kann sich mit dieser Art jedoch nicht begnügen, sondern es fragt die Reichsregierung zum folgendenvierten Male, was sie zu tun gedenkt, um die bayerische Regierung endlich zur Respektierung der Reichsverfassung zu veranlassen. Oder verzichtet es nicht gegen die Bestimmungen des Gesetzes, wenn Wanden in kriegenmähtiger Ausrüstung umherziehen und die öffentliche Sicherheit bedrohen? Und was haben die bayerischen Staatsanwälte dazu zu sagen?

Die Art, wie in Bayern unter den Augen der Behörden gemeingefährliche Sanktionen auf den Gelegen herumtampeln, ist ein unerhörter Skandal und eine Blamage für die gesamte deutsche Republik. Die Reichsregierung tragen jene großfahrlässigen „Staatserhöflichen“ Kreise, die das bewaffnete Volkshausgefeind finanziell schmieren.

#### Die Maschinengewehr der Nationalsozialisten

München, 2. Mai. Nach Hitlers Mitteilungen sind die Organisationen Oberland, Blücher, Widma und Reichsflagge, die sich gestern dem Aufmarsch der zum Beschlagen bereiten und mit Maschinengewehren ausgerüsteten nationalsozialistischen Sturmabteilungen auf dem Exerzierplatz Oberwiesenseld angeschlossen, mit ihm einen Schutz- und Truppbund eingegangen. Die Münchner Neuesten Nachrichten bleiben gegenüber der amtlichen Darstellung dabei, daß der Polizeipräsident vorübergehend die nationalsozialistischen Verbände als Polizeipolizei aufgestellt hat, rücken im übrigen aber in ihrem heutigen Leitartikel scharf von Hitler und seinen Hintermännern ab, der sich politisch lächerlich machte und das Ansehen Bayerns und Deutschlands töte. Sie verurteilen weiter das brutale Vorgehen gegen die frühere demokratische Abgeordnete Frau Dr. Kempf, die in der öffentlichen Massensammlung der Nationalsozialisten gewaltsam ihrer Freiheit beraubt und bis auf die Haut nach Notizen durchsucht wurde.

#### Hilfsschule. Die Beobachtungen auf der „Volkskernmarie Franz“ werden von Herrn Dr. Alfred Leucher jeden Mittwoch bis Pfingsten bei Herrn Himmel fortgesetzt.

Treffzeit: Pünktlich 8 Uhr, Hofmannstraße 11. Teilnehmerbeitrag ist dabei zu entrichten. Des beschränkten Raumes wegen können höchstens 30 Teilnehmer zugelassen werden.

#### Sonntag den 6. Mai. 1. Kunstwanderung (Großschloß, Pirna) mit Dr. Wilhelm Junius. Abfahrt 8,7 Uhr. Prof. nach Großschloß (Sonntagsfahrten Pirna Sden).

Naturkundliche Ausflüge mit Dr. Friedrich A. Käppler. Abteilung 2: Sonntag den 6. Mai. Abfahrt: 8.45 Uhr von Dresden-Neustadt nach Moritzburg. — Himmelfahrt (für den am 22. April ausgefallenen) ins Seifersdorfer Tal. Abfahrt 7 Uhr Dresden-Neustadt nach Radeburg. — Ebenfalls Sonntag den 6. Mai (nicht 18. Mai): Zweite Wanderung mit Dr. Kurt Schumann (für Anfänger). Treffen 8 Uhr, Endstation Radeburg.

Beimasschulvorträge. Am 8. Mai beginnt im Gewerbehause eine neue Reihe der Vorträge mit dem Gesamtstil „Wandervorträge“. Vortragsfolge: Mai (8.) Prof. Dr. Schmalzer, Das obere Vogelland; (15.) Prof. Dr. Wagner, Säulen der Arbeit; (22.) Prof. Franz Woyde, Eine malerische Wanderung durch die Mark Brandenburg; (29.) Kurt Ranner, Eine Wanderung durch das wehrliche Erzgebirge. Juni (5.) Wandervorträgeabend. — Die Vorträge, die bis auf den letzten von Mitgliedern begleitet werden, beginnen pünktlich um 8 Uhr und dauern in der Regel eine Stunde. Sie kommen gerade zur rechten Zeit, damit das Gedächtnis der Besucher auf den nun beginnenden Wanderungen zur Freude der Besucher und zum Besten der Heimat verwertet werden kann.

#### Kleine Mitteilungen

Die Dresdner Staatskapelle auf Reisen. In dem Gasthause der Dresdner Staatskapelle unter der Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch in der Berliner Philharmonie am 5. Mai gelangt ein neues Werk des in Berlin lebenden Spaniers Philipp Jarnach „Sinfonia brevis“ aus der Handschrift zur reichsdeutschen Aufführung. Ferner bringt die Spielfolge „Don Quixotte“ von Strauß, die „Rosari-Variationen“ von Reger und eine finnische Overtüre von Emil Sohne, Leipzig. — Im Anschluß an die „Voris-Gedanken“-Aufführungen bei den Festspielen in Zürich wird die Dresdner Staatskapelle in der Stärke von 100 Mitgliedern unter Fritz Buschs Leitung Anfang Juli in dem süddeutschen Städten Stuttgart, Ulm, Augsburg und München tonsetzlichen.

### Die Brot

Am 12. in der zum Bedarf an nicht mehr milage abgebe tagsbeschlossene reideumlage einen Geheger Brotverforgung Grundlage zur reise in führung gestellt öffentliche in aften in das zubehalten und Kreisgestaltung Die Reserve den, während Tonnen auf Land entn handlungen alleit. Wenn bigen Getreide nach dem Entkionen Lomere Stimmung des chaffung billi stellen, die um bände Wertver künfte mit hieft die Erkläwar ist eine e Der Svangs erlegt, einen festgelegten unterscheidet keine Anleihe echte einmalig

### Stupp

Paris, 2. Stupp v. Böhler gestellten der angehele Werktreffend Umsehung 1923, beten Röhrobrüt. Lobe straf Gefeignis

### Gruppen

Essen, 2. der Grupp-Work den sie bitten, nicht zu stre der Hebergezug und dem Vater

### Die Polizei

Paris, 2. Maßnahmeunbebedeutend v Reflexität. Vo der Vorstadt S chweren B erlegte und Das regit Neidungen wird geschriebenen wirk tziehendungen gegen das Komm slichen Gemaltstehen dulden. Staatsgerichtsho das Kulturministerium“ begang deutschen Abges

### Kleine

Der Preis auf 1500 S den Monat Ap noch vorbedalt preis- oder Pro erhöhung, eintr Papierpreis an gleichzeitige von Die Guteleple Wahlberechtigen stimmten 0 175 gegen ein W Stimme. Wann Woltes hören? Der Angri kauf der Spelz leht darin keine Teil des im P Millionen Gollt der Sühnen weis der Reich der Deponierem im vorigen Herr Devienredite. Der Sozialdemo sache die Notros spekulative Kus hamfester!

Neue Sti futtertrich übergegangen. Abliche Post Watt in Au-Bo

Die Brotversorgung im kommenden Jahr

Am 12. April nahm der Reichstag eine Entscheidung an, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Sicherung des Bedarfs an Brotgetreide durch eine gebundene Wirtschaft nicht mehr möglich ist...

Sächsischer Landtag

38. Sitzung, Donnerstag, 3. Mai, vorm. 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der Vorlage Entwurf des Gesetzes über Pflichten der Beamten und Lehrer...

Januarminister Liebmann:

Die Vorlage hätte schon längst Gesetz werden müssen, da sie bereits im Juli 1922 eingebracht wurde. Der Grund der Verzögerung liegt hauptsächlich in der Regierungsfriste...

Das Dienststrafrecht soll ebenfalls geändert werden, weil nach dem jetzigen Recht dienstliche Verfehlungen bloß mit Verweis, Geldstrafe und Dienstentlassung ohne Pension geahndet werden können...

Hg. Müller, Leipzig (Soz.): Die sozialdemokratische Fraktion begrüßt die Vorlage und wird für deren baldige Verabschiedung im Ausschuß eintreten. Weder die Notwendigkeit einer solchen Vorlage ist nach dem, was der Minister ausgeführt hat...

Hg. Müller (D. Sp.): Das Gesetz ist absolut keine Staatsnotwendigkeit. Soweit man den Schutz der Republik begründet, hätte sich dies durch andere politische Gesetze erreichen lassen...

Hg. Günzel (Nat. Sp.): Mit der Vorlage will man den alten Beamtenstand erdrücken, um Parteigenossen in hohe Regierungsposten zu bringen. Mit dem Schutze der Republik wird heute alles bestrebt...

Hg. Schöffmann (D. Sp.): erklärt, die Staatsbilanz wäre längst begraben, wenn die Beamtenfrage nicht wiederholt getreitet hätte. Jetzt wolle man den Staat gegen die Beamtenfrage schützen...

Die Vorlage wird zur Weiterberatung dem Reichsausschuss überwiesen.

Aus aller Welt

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich kurz vor der Wupperrücke bei Wurg. Ein Lastkraftwagen fuhr die Solinger Straße herab, wobei anscheinend die Bremsen versagten...

Zu Tode getanzt. Die Wöbe der Refektorienküche, die gegenwärtig Amerika in Aufregung versetzt, hat ein Todesopfer gefodert. Der Wirtin des 'Marathon-Lanzens'...

Bei einem schweren Straßenbahnunfall in England in der Nähe eines Bergwerkes bei Mansly wurden fünf Bergarbeiter getötet und 20 verwundet.

Drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden bei einem schweren Unfall auf dem Zwickauer Bahnhof in Heberlingen. Auf der Höhe des Geländes in der Höhe des Talles waren Arbeiter mit dem Aufgraben eines tiefen Rarier tiefen Grabens beschäftigt...

Eine 'peinliche' Geschichte erlebte ein deutscher Zeichner, der mit seinem gänzlich abgetragenen Anzug nach dem Saargebiet kam, um sich neu auszukleiden. Er sah verschäppter Kontostelle war es ihm gelungen, ohne roten Pfah einen Anzug zu erhalten...

Letzte lokale Nachrichten

Eintweifung des neuen Polizeipräsidenten

Am 3. Mai fand durch den Minister des Innern die Einweihung des neuen Polizeipräsidenten statt. Minister Liebmann betonte in seiner kurzen Ansprache, daß der neue Polizeipräsident sein schmerzes Amt zum Wohle der Allgemeinheit und der Republik zu verwahren habe...

Diebstahl. In den letzten Tagen wurden aus einer hiesigen Buchhandlung zwei wertvolle Bücher, und zwar: ein Dillier Rembrandt mit 40 Wandbildern und ein Seibitz: Kabinetsrembrandt gestohlen. Beide Bücher sind in Solbiber gebunden und kommen aus dem Verlag F. A. Seemann, Leipzig.

Margarinediebstahl. Aus den Wiederlagerräumen einer Einkaufsgenossenschaft in der Friedrichstraße wurden in der Zeit vom 1. bis 3. Mai 18 Kisten Margarine gestohlen. Die geschädigte Firma hat zur Wiederherbeschaffung der Margarine 100 000 M. Schaden ausgemessen.

Der Dollar 39 151,87

Berlin, 3. Mai. (Antik.)

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Silver, and Dollar rates for different locations like Amsterdam, Buenos Aires, etc.

Polnische Noten 79.-

ra. Berlin, 3. Mai. (Fig. Drahtm.) Der Dollar, den gestern Abend mit 34 000 geschlossen hatte, zeigte heute morgen bereits wesentlich höher, mit etwa 37 000 ein und befestigte sich an der Börse bis auf 38 750.

Auch die Effektenbörse steht unter dem Einbruch der festen Devisenbörse. Aber im Gegensatz zu der Devisenbörse am 18. April dürfte der heutige Dollaraufstieg auf die Kurstabung einen entscheidenden Einfluß ausüben.

Die Kaufneigung, die schon auf Grund des festen Verlaufs der Börse im April bestand, ist naturgemäß durch den heutigen Dollaraufstieg wesentlich gesteigert worden.

Wasserstände der Moldau, Jser, Eger und Elb

Table showing water levels for Moldau, Jser, Eger, and Elbe rivers at various locations like Weßdorf, Rudweis, etc.

Krupp-Prozess — Neue Gewalttaten

Paris, 2. Mai. (Savas.) Die Anklage im Prozess gegen Krupp v. Bohlen-Halbach sowie die Direktoren, Ingenieure und Angestellten der Kruppischen Werke gründet sich laut Savas auf eine angebliche Verletzung der Ordnung Nr. 1 vom 7. März 1923...

Genf, 2. Mai. (Fig. Drahtm.) Verhaftung und Verhaftung der Krupp-Werke haben an die Befugnisse einen Aufruf erlassen, in dem sie bitten, aus Anlaß der Verhaftung Krupp v. Bohlen-Halbachs nicht zu streiken...

Wien, 2. Mai. (M. Z. B.) In der Nacht zum 1. Mai wurde an einer Eisenbahnüberführung in Altenbachum ein Zivillist, der sich mit mehreren Personen auf dem Dachaufwege befand, von einem französischen Posten ohne jeden Grund angehalten und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Düsseldorf, 1. Mai. Wegen angeblicher Sabotagehandlungen an den Zeigepfeifenleitungen ist die Stadt Duisburg von den Belgieren mit einer Strafe von 75 Millionen Mark belegt worden.

Trier, 2. Mai. (M. Z. B.) Die Franzosen haben für ihre Eisenbahner Einrichtungen von mehreren hundert Wohnungen nebst Höfen von der Stadtverwaltung gefordert. Auf die Weigerung dieses unterrichtigen Verlangens haben die Franzosen die Einrichtungen der ausgewiesenen Beamten sowie von Einwohnern gewaltsam weggenommen.

Die Polizei gegen die Pariser Waidemonstrationen

Paris, 2. Mai. Savas teilt mit: Im Laufe der gestrigen Waidemonstrationen sind 81 Polizeibeamte zum großen Teil unbedeutend verletzt worden. Ein Beamter erhielt einen Messerstich. Von 60 Verhaftungen wurden 30 aufrechterhalten. In der Vorstadt St. Denis kam es nach einer Versammlung zu schweren Zusammenstößen, wobei ein Beamter schwer verletzt und ein Mitglied des Gemeinderates verhaftet wurde.

Kleine politische Nachrichten

Weitere Erklärung der Preise für Zeitungsdrukpapier. Der Preis für Drukpapier ist mit Wirkung vom 1. Mai an auf 1550 M. je Tonne festgesetzt worden gegen 1400 M. für den Monat April. Ueberdies haben sich die Papierfabrikanten noch vorbehalten, daß, wenn im Laufe des Mai eine Kohlenpreis- oder Frachtensteigerung, verbunden mit Rohstoffpreiserhöhung, eintritt, die sich daraus ergebende Differenz auf den Papierpreis aufgeschlagen wird.

Eine Probadmimmung über ein Alkoholverbot veranlassen die Günterle in dem Hamburger Stadtteil Hammerbrook. Von 12 906 Wahlberechtigten beteiligten sich 10 865 (83,8 Prozent). Davon stimmten 9 175 (84,4 Prozent) für, 1239 (11,4 Prozent) gegen ein Alkoholverbot. 451 (4,2 Prozent) enthielten sich der Stimme.

Der Angriff auf das Reichsbankgold, der durch den Stimmlauf der Spekulation am Devisenmarkt verursacht wurde, findet jetzt darin seinen schärfsten Ausdruck, daß die Reichsbank einen Teil des im Ausland hinterlegten Goldes in Höhe von 84,9 Millionen Goldmark zu Devisenkrediten benutzen mußte. Die jetzt der Stützungskasse dienstbar gemacht werden. Der Ausweis der Reichsbank vom 28. April enthält zum erstenmal seit der Deponierung deutschen Goldes im Ausland, mit der bereits im vorigen Herbst begonnen wurde, einen Hinweis auf derartige Devisenkredite.

Neue Stinnes-Mütter. Das Frankfurter Blatt Frankfurt Nachrichten ist in den Besitz des Herrn Otto Stinnes übergegangen. Infolge mit diesem Blatt hat Stinnes die Sächsische Post in Heidelberg und ein andres volkswirtschaftliches Blatt in Rußland erworben.



Republikaner des Freistaates Sachsen!

Am 18. und 19. Mai 1923 findet in Frankfurt am Main die 75. Wiederkehr der Nationalversammlung von 1848 und die Reichskonferenz des Deutschen Republikanischen Reichsbundes

hat. Die Stadt Frankfurt hat unter Beteiligung von Reichs- und Staatsbürgern zur würdigen Feier des Tages aufgerufen.

Aus dem Festprogramm sei hervorgehoben: Der Empfang des Reichspräsidenten, die Begrüßung im „Admiral“, die Feier in der Paulskirche, die Kundgebung auf dem Hauptberg, die Veranstaltung im Opern- und Schauspielhaus, der große Aachener und die große öffentliche Kundgebung im Palmengarten.

Am Sonntag den 20. Mai 1923 schließt sich eine gemeinsame Fahrt nach Heidelberg an, wo in Gemeinschaft mit unseren süddeutschen Freunden eine große Kundgebung für deutsche Einheit und Freiheit veranstaltet werden soll.

Wesam Aufruf schließt sich der Landesverband Sachsen-Schlesien des Deutschen Republikanischen Reichsbundes an und bittet alle Republikaner, an dieser großen geschichtlichen Feier teilzunehmen.

Was die Freikampfjahre jeder Jahre begonnen haben, wollen wir vollenden. Der schwere Kampf, den deutsches Volk und Land heute zu bestehen haben, kann nur von einem einzigen Volk gewonnen werden. Darum muß die Lösung, mit dem wir diesen Gedanken begehen wollen, der Zusammenfassung aller republikanischen Staatsbürger sein!

Wahlungen zu der Teilmontage (inkl. Sonderzug) sowie Verhandlungen von Privatvereinigungen nimmt entgegen

Deutscher Republikanischer Reichsbund, Landesverband Sachsen - Schlesien.

Arthur Weißhardt, Vorsitzender, Chemnitz, Solbrigstraße 13.

Sachsen

Der Aufmarsch der Massen

Ueber die Meistern in Sachsen wird aus allen Städten übereinstimmend von gewaltigen Massenemonstrationen berichtet. Die Zahlen vergangener Jahre wurden weit übertraffen. In Zwickau z. B. war eine derartig starke Beteiligung, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen war. Die Zahl der Maidemonstranten, die sich auf dem Schloßanger eingefunden hatten, dürfte mit circa 40.000 nicht zu hoch gegriffen sein. In Plauen waren es über zehntausend. Die ganze Stadt stand unter dem Zeichen des roten Maientages. Aber hier wie überall umfingerten Tausende und aber Tausende die Straßen, durch die der Festzug marschierte, von denen die meisten in den Zug hineingebörten. Unser Plauener Bruderverband schlägt daher vor, beim nächstenmal wie zur Rathenauemonstration, zu rasen bereit zu sein zu marschieren und nur zwei Maßlichkeiten zu lassen: mitzugehen oder an die Hand geknüpft zu werden. Unser die Straße, unser der Tag! Die Beiseitelebenden wurden besänftigt durch die Schwermüdigkeitsübungen, die im grüneländlichen Wagen den Weg zur Festwiese zurücklegten, zugleich eine Demonstration „Nie wieder Krieg!“

Halt überall trat der neuorganisierte sozialdemokratische Ordnungsdienst am 1. Mai zum ersten Male vor die Leistungspflicht und sorgte für Ordnung und guten Verlauf der Versammlungen.

Eine besondere Note hatte die Feier der Leipziger Genossen. Nach dem aktuellen Aufmarsch auf dem Augustusplatz und vor dem Reichsgericht zogen die unübersehbaren Scharen zum prächtig geschmückten Volkshaus, um noch einmal die Reihe des stolzen Ganges vorzunehmen. Vor dem Volkshaus stand die Menge dicht gedrängt, Kopf an Kopf. Das bunte Gemisch mit den vielen wehenden Bannern und Transparenten, von den roten Fahnen des Volkshauses überwiegt, machte einen einzigartigen Eindruck. Das war eine erhebende, unterzählige Feier, die wahrhaft demonstrative Reihe des Volkshauses, das ein in die Wunden des Militarismus und des gegenrevolutionären Bürgerkriegs niedergetreten hatten und das jetzt weit schöner und gewaltiger besteht als vor den Tagen des Rapp-Butsches. Das „Troß allendem!“ hoch oben am Hause leuchtete und die ganze Kundgebung zeigte, daß die Arbeiterklasse unbesiegbar ist, daß sie alle reaktionären Machenschaften zu überwinden weiß, wenn sie einzig und kampfschlüssig ist. In Leipzig marschierten auch die K in d e r g r u p p e n geschlossen auf und die Kinderhöre sangen das Lied der russischen Revolutionäre: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit, Brüder, zum Licht empor!“

Der Mann im Sturm

Ein Roman von der Niederelbe von Hinrich Wriede

Doch jetzt! Jetzt schob ein schwarzer Klumpen an die Oberfläche, drehte sich ein paarmal im Kreise herum und stieß einen gurgelnden Angstschrei aus.

Mit einem Sprünge stand Tiet im Graben und watete vorwärts; der schwarze Körper vor ihm aber versank. Doch jähnlich war Tiet an der Stelle, tauchte unter, suchte mit den Armen den Grund ab, kam wieder hoch, tauchte abermals unter und zog endlich eine leblose Frauengestalt empor.

Er trug sie nach dem Ufer und versuchte, sie hinzusetzen. Aber kraftlos fiel sie vornüber wieder ins Wasser.

Da schliefte er sie ins Land und legte sie nieder, starrte ihr ins Gesicht, konnte aber vor Erschöpfung und Entgehrtheit ihre Züge nicht erkennen. Wählich rührte sie sich und richtete sich auf. „Dacht nich doch.“

Tiet sagte ihren Arm und richtete sie vollends auf, daß sie stand. „Nun komm.“ und er führte die Frau langsam den Stein entlang. Anke nahm dabei ihren andern Arm. Ein kalter Schauer lief Anke über den Rücken, als sie den mageren, nassen Arm der Frau an dem ihren fühlte.

„Geh hin zu Wilken Barnk. Ob jemand zu Haus ist.“ sagte Tiet zu Anke. „Wahrscheinlich erkent jemand die Frau.“

„Aber, liebe Frau,“ sagte Pauline vorwurfsvoll zu der Selbstmörderin. „Was soll das nun bloß?“

Ein mutiges Bekenntnis

Die gewaltigen Meistern dieses Jahres zeigen von der Kraft der sozialistisch-proletarischen Bewegung. Daran ändert auch nichts das Geisler der bürgerlichen Zeitungen, die damit nur auf neue beweisen, wie wenig Verständnis sie für die sozialistische Bewegung haben. Eine rühmliche Ausnahme von der sächsischen bürgerlichen Presse bildet nur das Leipziger Tageblatt. Mit dem Hinweis, daß die Meistern auch der Verteidigung der Republik gilt, bekennnt das Demokratienblatt offen an: In Wahrheit findet die republikanische Staatsform ihren stärksten Rückhalt in den Arbeitermassen, die in ihr von jeher, und mit gutem Grund, den geistigen Rahmen für die Entwicklung des sozialen Rechtes gesehen haben. ... Im übrigen kann das Meistern, sofern es für sozialen Fortschritt wirbt, gerade dem Bürger der deutschen Republik — wenn er nicht etwa jene absonderliche „Ordnungs-elle“ bewohnt, in deren nahezu anarchischen Verhältnissen jede öffentliche Kundgebung in Wort und Tatkolag auszuarten droht — nichts Schreckhaftes bedeuten. Hat doch der soziale Gedanke mit am stärksten den Charakter der deutschen Revolution bestimmt. Sind erst die Trümmer weggeräumt und haben die Nebel sich zerstreut, so wird man erkennen, daß die deutsche Umwälzung von 1918 einen guten Schritt vorwärts auf dem Wege der Menschheit bedeutet, einen Schritt in eben der Richtung, in der das deutsche Volk schon vordem allen Nationen vorgegangen war.

Die Probe darauf, daß der Umsturz mit seinen vielfältigen sozialpolitischen Neuerungen in der Tat Wesentliches und Stichtichtiges geleistet hat, wird heute im Ruhrgebiet gemacht. Kein Zweifel, daß die viel bespöittelten „Erzurnungsarbeiten“ der Revolution das meiste dazu beigetragen haben, zwischen Arbeit und Kapital ein wenn auch noch lange nicht reibungsloses, so doch dem friedlichen Ausgleich zureichendes Verhältnis zu schaffen, dem wir die Möglichkeit einer geschlossenen Front gegen den französischen Militarismus verdanken. Und dies ist, wie uns scheint, eine Tatsache, die auch den außerhalb der Sozialdemokratie und des Kommunismus stehenden Bürgern erlaubt, die Kundgebungen der Meistern, insofern sie die Befriedigung über den sozialpolitischen Ertrag der Revolution und die Entschlossenheit zu seiner Festhaltung zum Ausdruck bringen, ohne Mißvergnügen zu betrachten.

Diesem mutigen Bekenntnis wollen wir noch ein seltnes und daher wertvolles Eingeständnis des deutschen nationalen Vagabundenzeigers hinzufügen, der in dem Artikel „Völkerbrüderung oder Volkseinheit?“ schreibt:

„Klassengegenstände und Klassenkämpfe aber wird es, ganz gleichgültig, welche Klasse jeweils die Herrschaft haben mag, innerhalb der Menschheit immer geben, da es unumgänglich existiert, aus der Menschheit eine soziale und wirtschaftlich vollkommen geordnete Gesellschaft zu gestalten.“

Man sieht, die marxistische Erkenntnis bricht sich selbst in den Köpfen der deutschnationalen langweilen Bahn. Zugleich enthält der Artikel auch mit erstreutlicher Deutlichkeit, wie durch die Betonung des nationalen Gedankens die sozialen Gegenstände übertrieben werden sollen:

„Durch die Ausschaltung des Nationalen werden die sozialen Gegenstände hervorgehoben und verschärft, weil dabei jede Hemmung durch nationale Rücksichten bis auf einen minimalen Rest aus dem Wege geräumt war. Während in einem Volkstaate mit stark und gesund gebliebenem nationalen Bewußtsein etwa entsetzende allzu harte soziale Gegenstände und daraus sich ergebende Reibungen immer wieder eine Korrektur durch das herrschend bleibende völkische Gemeinheitsgefühl finden müssen. ... Je lebendiger und stärker der Gedanke einer Volksgemeinschaft das ganze Leben und Empfinden eines Volkes beherrscht und bestimmt, desto leichter und kampfschlüssiger werden sich in ihm die einzelnen sozialen und wirtschaftlichen Interessengruppen gegeneinander ausgleichen und durcheinander ergängen.“

Der Kampf an Rhein und Ruhr hat bewiesen, daß die Arbeiterklasse der stärkste Träger des nationalen Gedankens ist, während ein Teil des sogenannten „nationalen“ Bürgerlums jederzeit bereit ist, das Vaterland dem — Geschäft zu opfern. Für diese Schichten hat der nationale Gedanke vor allem den Zweck, die Arbeiterklasse über's Ohr zu hauen. Denn was die Bourgeoisie unter „Ausgleich der sozialen und wirtschaftlichen Interessen“ versteht, das lehrt uns allein schon die Steuerpolitik der bürgerlichen Parteien zur Genüge. Aber die Arbeiterklasse hat diese Sorte von Nationalismus längst durchschaut.

Dresdner Chronik

Ein Gang durchs Hygiene-Museum

Ira. Das einzige Kapital des arbeitenden Menschen ist sein gesunder, widerstandsfähiger Körper, der Volkseigentum seiner körperlichen und geistigen Kräfte. Aber gerade der Mensch, der unter Anspannung all seiner Kräfte sich im Daseinskampf behaupten muß, ist allzu leicht geneigt, Raubbau an diesen Kräften zu treiben. Darum ist es gut, wenn er sich von Zeit zu Zeit für die Überlegenheit seines Körpers, die Gefahren, die diesem drohen, und die Mittel zu ihrer Vermeidung. Ein Gang durchs Hygiene-Museum am Zwingerplatz wird für jeden darum von großem Nutzen sein.

Menschen mit schwachen Nerven werden von manchem Anblick zunächst entsetzt sein. Aber wer sich in die Eigenschaften der Tierwelt, wird erfüllt von einer tiefen Verwunderung für die Zweckmäßigkeit und die Kunst, mit der die Natur arbeitet. Und staunend steht man vor dem hohen Wunder des Lebens, das man als etwas Selbstverständliches hinzunehmen gewohnt ist.

Eine wundervoll komplizierte und präzisierte Maschine ist der menschliche Körper, bestehend aus unendlich feinen und allerfeinsten Teilen, die alle aufeinander abgestimmt sind und stamvoll ineinander greifen, beschwingt und besetzt von einer geheimnisvollen stulenden Kraft. Und alle diese einzelnen Teile wiederum zusammengesetzt aus unendlichen Zellen, die man nur unter dem Mikroskop zu erkennen vermag und die wieder jede für sich einen Kosmos im kleinen bilden. Da sieht man die Summe von Arbeitsleistung, die die menschlichen Organe bei der geringsten Lebensäußerung vollbringen; wie Auge und Ohr auf jeden Anreiz reagieren und ihre Wahrnehmungen an das Gehirn weiterleiten; wie erkauntlich groß die Nutzung ist, die das Herz durch den menschlichen Körper treibt — 360 Liter in einer halben Stunde! Kein Teil des menschlichen Körpers ist vergeßlich: die feinsten Teile des Ohrs, des Auges, der Nase, der Lunge, des Herzens, die einzelnen Windungen und Vertiefungen des Gehirns, die 23 Knochen; kurz, man lernt sich selbst einmal gründlich kennen.

Und wie rasch ist dieser wunderbare Bau des menschlichen Körpers gerichtet! Durch eigene Unvernunft, durch die Ungunst der sozialen Lage — mangelhafte Wohnungsverhältnisse, ungenügende Nahrung, gesundheitschädigende Arbeit —, durch Mitternachtskassen, ja selbst die Luft, die wir atmen, Großstädter in unsern dämpften Straßen einatmen, ist voller Krankheiten. Eissen Dämpfen sei ein Blick auf die Katzen empfohlen, die die durch das Korsetttragen verlagerten Eingeweide zeigen. Vielleicht vergeht ihnen für eine Weile gründlich die Lust, sich in dieses Martyrium zu zwängen. Leute, die gern ein Gläschen über den Durst trinken, wegen die verderblichen Folgen des Alkoholgenußes studieren. Kettenraucher können zwar vollgereifere Dingen betrachten. Und jedem Menschen werden etwaige Wünsche nach wachselosem Gesellschaftsleben gründlich vergehen, wenn er sich die fürchterlichen Folgen der Geschlechtskrankheiten vor Augen führt. Schön sind diese Bilder nicht, aber nützlich!

Und dann tritt man aus dem hohen, kühlen Saal ins Freie. Tief atmet man die warme Frühlingsluft. Am Zwinger ist schon alles grün. Und der Magnoliabaum blüht! Man freut sich seines gesunden Körpers und denkt vielleicht an Wilhelm Busch:

„Ich warne dich als Mensch und Christ, Ich hülle dich vor allem Bösem! Es macht Bläsel, wenn man es isst. Es macht Verdruß, wenn man's atmet.“

Und man sagt die besten Vorsätze: Nicht mehr Rauchen! Keinen Tropfen Alkohol mehr! Keine Weinschlingen!

Ah ja, der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert!

Wie Richter das Schutzgesetz anwenden

Unter dieser Überschrift brachten wir in Nr. 28 eine Mitteilung über Entscheidungen von Richtern nach dem Gesetz zum Schutze der Republik in der Sache des Kaufmanns Jensen in Bieschen. Jetzt erfahren wir von einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden in einer Sache gegen den Modelfabrikanten Manig in Dresden, die ebenfalls erkennen läßt, wie untreu die Richter das Schutzgesetz anwenden. Manig war wegen eines Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik von einer Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt worden. Das Gericht hätte trotzdem an Stelle dieser Freiheitsstrafe auf Grund des Schutzgesetzes eine Geldstrafe ausgeworfen. Hiergegen wandte sich die Revision der Staatsanwaltschaft mit der Begründung, daß das Schutzgesetz nur

„Mariken Brögel. Zeichen Brögels Frau.“ Urs Tiet schüttelte den Kopf, und wirre Gedanken brodelt in seinem Hirn.

Ohne ein Wort über ihre eigenen Wünsche und Pläne zu sprechen, schritten Tiet und Anke den Teich entlang.

„Wie kommt sie dazu?“ Diese Frage ließ Tiet immer wieder hervor. Und er grübelte und suchte nach der Antwort wie ein Fährer nach einem verlorenen Anker.

Und immer von neuem schüttelte er den Kopf und konnte und konnte es nicht lassen.

Vor dem Stegel reichte er Anke die Hand. „Gute Nacht!“ rief er. „Ja, du hast recht! Ich bin schlacht!“

„Dann drehte er sich ab und schritt schnell davon.“

Anke aber stand und schaute ihm nach. — Was sollte das heißen? Wie kam er plötzlich auf diesen Einfall?

Und sinnend ging sie die Stiege hinunter nach Haus und schwebte mit ihren Gedanken zwischen Wasser und Wind.

Alle, die von Marikens Selbstmordgedanken wußten, nahmen sich vor, nicht darüber zu sprechen. Und trotzdem, — nach zwei Tagen schon tuschelten Stuten-, Fisch- und Wachsfräsen darüber; die Männer sprachen beim Bäcker im Backfeller, bei Heini Lühmann in der Schusterbude und bei Jan Siebert im Anstalt davon. Und am dritten Tage erzählte Ang Footn an Tiet, daß Mariken aus dem Anstalt über ihre ungeliebte Tochter Maria sich habe das Leben nehmen wollen.

Tiet hatte schon immer darüber gegrübel. Nun konnte er sich aus den Vorwürfen und Selbstanklagen nicht mehr herausarbeiten. Wochenlang plagte er sich damit. — Dann ertrug er es nicht länger, zog seine beste Munkeljacke über und machte sich auf den Weg nach Hamburg. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß Maria ihre Stellung gewechselt habe und jetzt bei Kreuzler als Büfettdame diene.

An der Dampfboje traf er seine Schwester Elisabeth. „Oh, Jung, Tiet.“

„Lachte sie geizig, wie hast du dich fein gemacht!“

„Ja, ja. Ich hab viel gutzumachen,“ antwortete er ernst, schaute zu Boden und nickte. „Bei wem denn?“ „Das wirst du bald hören.“ „Sag es doch mal.“ „Gut, den Namen sag ich. Aber nicht mehr: Bei Maria Brögel.“

Elise fragte noch mehrmals nach. Aber Tiet wich aus und ließ seine besten Worte auf den Selgen.

Am Abende stieg Elise aus. Sie wollte sich in der Königsstraße eine neue Bluse kausen, erzählte sie ihrem Bruder.

Tiet fuhr nach St. Bouli-Landungsbrücken. Von dort stiefelte er los. Wilken Barnk hatte ihm den Weg genau beschrieben. Die Helgoländer Allee kam er noch glatt hinaus. Aber dann! Da war ja nicht über die Straße zu kommen. Wenn Tiet meinte, er wolle losbiegen, dann kam ihm wieder ein Wagen oder eine Bahn oder ein Kraftwagen in die Quert. Endlich glückte ihm die Fahrt aber doch. Da drückte er sich hinter der Feuerwahe schnell in die Anlagen. Dort war es doch nicht mehr lebensgefährlich. Und Zeit zum Nachdenken fand er auch.

Büfettdame? Was mochte das bloß sein? Dame, das klang ganz fein. — trotzdem konnte er sich von einer Bestellung nicht losreißen; er sah Maria in häßlichem Kleide, mit grimmigen Händen, ungepflegtem Haar und trüben Augen vor sich stehen. So war sie heruntergekommen, — durch seine Schuld.

Schließlich stand er vor dem Gebäude, das Wilken ihm beschrieben hatte. Es sah sauber und gepflegt aus. Nein, dazu wollte Maria nicht in dem Kausge, wie er sie sich gedacht hatte.

Tiet trat ein. Oh, wie vornehm sah es hier aus. Überall standen weißgebedete Tische. — Stühle und Bänke waren aus dunkelbraunem Eichenholz. Wäste waren nicht da, nur drüben am Fenster sah ein Herr mit einer Glase und einer goldenen Brille und las die Zeitung.

„Boghaft trat Tiet an einen Tisch, suchte noch einem Stuhl für seinen Hut, zog sich einen Stuhl hervor, dann einen andern und ließ sich schließlich auf eine Bank. Und dann blickte er verwundert um sich. Und mit einem Male erkannte er auch Maria. Das war sie ja, die da hinter dem blanken Schenktisch stand. Aber wie blühend und üppig sah sie aus, und was für ein vornehmer Kleid sie trug. Sie schaute erstaunt auf Tiet; dann rief sie den Kellner, daß er Tiet bediene. Dabei verzog sie keine Miene, stellte gelassen einige Gläser an die Seite und blieb ruhig wie vorher.“

(Fortsetzung folgt)





**SARRASANI**  
Tage 7, 15 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.  
**ALBA** (1600)  
Überbilde Kraftleistungen einer Dame.  
Tanzspiele in den Lüften — 11 Sesseltänze.  
Nur noch wenige Tage: Das Schauspiel Fridericus  
100 Mitwirkende. — Pompöse Ausstattung.

**Ball-Anzeiger**  
für Freitag den 4. Mai  
Zoostraße 10  
Moderne Ballmusik.

**Eldorado**  
Steinstraße, Str. 1, 5, 17, 17, 18, 19, 20  
1. Rang: Wein-Abteilung!  
Süßwaren  
Tanz

**Paradiesgarten**  
Tanzpalast  
Der beliebte  
Lepziger Str. 26  
Zoostr. 10 u. 11

**Watzkes**  
Tanzpalast  
Der beliebte  
Lepziger Str. 26  
Zoostr. 10 u. 11

**Carolasäle.**  
Ballabende  
Sonntag, Montag, Freitag

**UT**

**Lichtspiele**  
G. m. b. H.

**Der Schatz der Gesine Jakobsen**  
Großes Schauspiel in 6 Akten  
von Willy Rath.  
Nach dem gleichnamigen Roman  
von Fritz Gantzer.  
In den Hauptrollen:  
Marija Leiko, Paul Wegener,  
Reinhold Schünzel, Wilhelm  
Diegelmann, Hermann Picha.  
**Chaplins Hotelabenteuer**  
Grotteske in einem Akt.

Wochentags und Sonntags  
4, 6, und 8, Uhr. (1235)

**Sofenträger**  
E. J. Nicolai  
Bismarckstr. 21  
Bismarckstr. 21  
Bismarckstr. 21

**Geld-Preisregeln!**  
Bismarckstr. 21  
Bismarckstr. 21  
Bismarckstr. 21

**Lichtspiele im Volkswohlsaal**  
Gentra-Allee, Eingang Trabantenpassage  
Wegen des großen Erfolges Verlängerung des Gastspiels  
**WANDA TREUMANN**  
Die tugendhafte Tänzerin  
Orig.-Filmsketch in 3 Rollen-  
bildern und 3 Filmpunkten  
In der Titelrolle: WANDA TREUMANN (porzellanblond),  
Walters Mitwirkende: Harry Gandy, Hans Abrams, Mary Scheller.  
Außerdem: **EDDIE POLO** in „Im Namen des Gesetzes“  
4. Episode: „Der Zirkuskönig“  
**JOE MARTIN**  
Der Wunderaffe  
In einem neuen köstlichen Lustspiel  
Einmal jederzeit bis 8, Uhr

**5. Hvels Marionettentheater**  
Ab Freitag 8 u. 10 Uhr mit Donnerstag  
den 10. Mai, 8 Uhr: Die Entführung  
des Haveln Königs  
über die Haveln von Haveln,  
mittelalterliches Schauspiel u. Prof.  
Dr. Gmelin, Musik: Die Haveln,  
Dr. Gmelin, Musik: Die Haveln,  
4 Uhr u. 8 Uhr, 11 Uhr: Haveln-  
operette: Das Haveln-  
Theater über 7 auf einem Zwick-  
Theater in 8 Akten. — Vorverkauf im Theater,  
Bismarckstr. 21.

**Bären-Schänke**  
Webergasse 27, 27b  
Zahnsgasse 16/18  
**Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus**  
Künstlerisch veredelte Bier-Stuben mit volkstümlicher Behaglichkeit.  
Eigene Fleischerei!  
Preiswerte bürgerliche Küche.  
Jeden Donnerstag: Schlachtfest!  
Neu! Gesalzen „Bären-Bräu“ Neu! Gesalzen  
geschützt! „Bären-Bräu“ geschützt!  
Ein hochweisses Getränk aus bestem Malz und Hopfen!  
Bitte probieren!

**Olympia-Theater**  
Alfmarkt  
Der große  
nach allen Weltteilen verkaufte Film  
**Herzog Ferrantes Ende**  
Wahre Begebenheiten dieses Tyrannen aus dem Kunstzeitalter  
Italiens unter der markigen Regie von  
**Paul Wegener.**  
In den Hauptrollen:  
**Lyda Salmonova :: Paul Wegener**  
**Ernst Deutsch**  
und andere bedeutende Künstler.  
Beginn der Vorstellungen  
täglich 4, 6, 7, u. 9 Uhr.  
Kutblumen 300  
Hauptk. 1000, 3000  
Hilfsk. 500, 1000, 3000  
Hilfsk. 500, 1000, 3000  
Hilfsk. 500, 1000, 3000

**Küchen**  
Verkaufe billig  
Küchen  
In ca. 25 versch. Modellen  
Wohn- u. Schlafzimmer  
Dressen- u. Speiseszimmer  
Chaiselongues — Sofas  
Schreibtische und Sessel  
Bettst. u. Matratzen  
Schrank, Vertikoo  
Zuschau-Schereisen  
und andere Möbel  
**Osw. Machts**  
Raubachstr. 31, 1. St.  
Tele. 11111

**Dr. 4ling Seife**  
Hersteller:  
J. Kron,  
München  
Unerreicht in Duft und Güte!

**Fische billig Qualität Ia**  
Kabeljau ohne Kopf, in ganzen  
Stücken . . . 1050 .  
Maifischeringe . . . 1/2 Bjd. 1000 .  
Grüne Seringe . . . 700 .  
Hindobis . . . 600 .  
Webergasse 30 Nordsee Gölitzer Str. 1  
Telephon 19930 Telephon 21470  
Billigste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

**König-Liköre** | **Trinkt Thürmer-Kaffee!** | **C. Hans Wappler**  
bekannt durch **Verlangt Original-Packungen!**  
Benzin- und Oelgroßhandlung  
Dresden-A. 16  
Elisenstraße 48' Breite Straße 6  
Telephon 34969

**Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden**  
Aktien-Bierbrauerei zu Reisewitz, Dresden  
empfehlen ihre erstklassigen Erzeugnisse

**Geschäftliche Rundschau**  
und **Dauer-Fahrplan**  
Ohne Gewähr! O. Musterschutz.  
Abfahrtszeiten:  
Dresden-Tharandt: 3.40, 5.50,  
6.30, 6.50, 7.30, 8.42, 11.52, 12.15 (w.),  
1.14, 1.55 (nur am letz. Wochentag  
jeder W.), 3.12, 3.34 (w.), 4.00, 4.17,  
4.32 (w.), 4.51, 5.20 (w.), 5.40, 6.28,  
6.55, 7.22, 8.35, 10.00, 11.12, 12.11.  
Dresden-Weinböhla (über Cosse-  
baude): 4.45 (w., Coswig), 5.28 (w.),  
6.10 (Coswig), 8.16 (w.), 12.12, 1.16  
(Coswig), 1.32 (Cossebaude), 1. bis  
Weinböhla, 3.18, 4.10 (Coswig),  
6.20, 7.23 (Coswig), 8.36, 11.22.  
Dresden-Arnsdorf: 1.45 (nur  
am ersten Werktag jed. Woche)  
5.10, 5.25, 5.45, 6.00, 7.02 (w.), 9.00,  
9.12 (nur Sonnabende), 12.02, 12.19,  
1.12, 1.22, 2.31, 3.13, 7.30, 1.24, 5.12  
(Badeberg), 6.20, 6.35, 7.28, 8.41,  
9.50, 10.10, 10.38, 11.35.  
Dresden-Königsbrück: 6.44 (b.  
Schwepnitz), 10.25 (w.), 12.10, 1.47  
(nur am letzten Wochentag bis  
Königsbrück), 2.55, 3.02 (b. Schwep-  
nitz), 4.31 (w.), 5.16 (bis Schwepnitz),  
11.22.  
Dresden-Kamenz: 1.45 (nur am  
ersten Werktag jeder Woche),  
5.40 (w.), 6.00, 12.22 (nur Sa.),  
3.12, 6.20 (w.).

**Volksbuchhandlungen**  
Wettinerplatz 10 Königsbrücker Str. 10  
Gorkostr. 47 Schandauer Straße 9b  
empfehlen:  
Partei-, Gewerkschafts-, schöne  
und wissenschaftliche Literatur  
Großes Lager gerahmter und  
ungerahmter Bilder, Vasen und  
Zierteller

**Dresdner Leder- u. Segeltuchwarenlager.**  
**Gebr. Hast, Dresden-A.**  
Freiberger Straße 47/49  
Spezialitäten:  
Gamaschen, Rucksäcke, Artikel für  
Hunde-, Jagd- und Fußball-Sport.  
Die Schutzmarke „Horridoh“  
garantiert Ia Sattlerarbeit.  
Zu haben in allen einschlägigen  
Spezial-Geschäften.

**Deutsche Kohlenhandels-gesellschaft**  
Lager: Siemensstraße Lager: Packhof — Marienbrücke  
Lager: Elbe — Hindenburgstraße Lager: Spenerstr. — Borsbergstr.  
Hauptbüro: Prager Straße 52 ♦ Telefon Sammel-  
nummer 29 656 ♦

**J. SEVERIN** Dresden-Altstadt, nur Feldgasse 6  
Fernsprecher 21768  
Spezial-Verproviantierung von Einkaufsgruppen — Fabrikantien —  
Konsumvereinen und sämtlichen Hotels und Restaurants  
in Gemüse-, Obst-, Fisch- und Fleisch-Konserven

**Aktiengesellschaft vorm.**  
**SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN**  
Ideal-u. Erika-Schreibmaschinen  
S & N-Additionsmaschinen  
Naumann-Nähmaschinen  
Naumann-  
Germania-  
Fahrräder

**Matthäus & Obenaus,** Bürsten-  
fabrik  
Schillerstr. 54, Fernnr. 17838 — Fuxmatten, Sobauerfischer  
**KALLIN**  
Hermann Kallin  
Dresden-A.  
Elbberg 3 bis 4 und 6  
Fernruf: 13479  
**LIKÖRE**

**Hans & Coester**  
Kommandit-Gesellschaft  
**Holzwarenfabriken**  
Spezialität: Haus- und Küchengeräte  
Dresden-N. 6  
Gingen-Fils Marbach — Leubsdorf i. Sa.

**Hermann Liebscher**  
G. m. b. H.  
Hauptkontor: Sachsen-Allee 6  
Lagerplätze:  
I: oberhalb der Albertbrücke II: Cotta, Hamburger Straße 60  
III: Sternplatz / Falkenstr. 6  
Anlieferung bis zu den kleinsten Quantitäten frei Keller nach allen Stadtteilen

**Bürobücher**  
Bürobedarfshaus  
**Ludwig Schulze**  
Käptenstraße 11

fling  
fride  
bol  
den  
weil  
durch  
göflic  
in die  
fle je  
biefen  
n ä ch  
ist je  
t a b e  
o d e  
nicht  
und i  
fiebt,  
geipor  
gegen  
Eitige  
Weich  
leben  
fame  
gu en  
Lu ng  
Solon  
andre  
Kämpf  
ist. G  
gierun  
stänbig  
Regier  
wie da  
wertef  
Über  
die pü  
reifeit  
ebenit  
bis zu  
deutlic  
Ringer  
wä f  
wort d  
von be  
besteht  
durch  
scheit  
und zu  
liegen  
eit so  
einem  
die Ent  
einem  
die de  
unklar,  
trauen  
so werd  
Dittan  
Bled in  
geprüf  
deutsche  
Pläter  
G r u n d  
harfen  
I i f f d  
natürlich  
gefagert